

9. Dec. 5 1890

Königliche

Kochgeschürker Herr!



~~In den beiden Nummern Ihrer~~
~~Eitschrift, welche hi die Freundlichkeit~~
~~haben mir zu übersenden, habe ich~~
 Mit großem Interesse ^{fast of} Ihre Anfrage über
 „die Suggestion und die Dichtung“ sowie
 die hierauf erfolgten Antworten gelesen.
~~Das Thema scheint mir freilich durch~~
~~diese Antworten ins Besondere~~
~~erschöpft zu sein und wie ich hoffe~~
 Ihrem Zwecke, auch um mir eine
 Ausprägung über den Gegenstand zu
 erhalten, entsprechen ^{und mir die folgenden} ~~ich~~
^{Andeutungen:}
~~gleich bemerken, daß ich nur noch~~
~~eine kleine Nachlese zu halten vermag.~~

Vor allem muß auch ich mich zu
 der Ansicht bekennen, daß ein Urtheil über

Die drei von Ihnen mitgetheilten
 Fälle sind ohne genauere Kenntniß der
 Akten nicht möglich zu sein scheint.
 Hinsichtlich möchte ich, daß auch viele
 andere der in der belletristischen wie
 in der medicinischen Litteratur mit-
 getheilten Fälle von Hysterie mehr
 dephelt so merkwürdig und wunder-
 bar erscheinen, weil die „Akten“ nicht
 zugänglich sind. Täuschung und
 Luthum sind auf diesem Gebiete
 nicht minder ^{möglich} ~~üblich~~ in auf dem
 Gebiete der Hysterie, eines Krankheits-
 zustandes, welchem gerade die interessantesten
 und für alle „Wunder“ geeigneten
 Medien in der Regel angehören.

[Man wird sich jedoch mit der
 Erfahrung im Widerspruch setzen, wenn
 man dagegen die Urtheile der

7

Hypnose überhaupt und die in ihr
unter Umständen bestehenden Suggesti-
bilität längen wollte. Thatsache ist auch,
dop keineswegs nur die Hysterischen
in diesem Zustand versetzt sind, und
etwas sehr fest, dop mit Hypnotisirten,
mögen sie nun zugleich Hysterische
sein oder nicht, grobe Verfüng getrieben
werden kann und nicht selten getrieben
worden ist. Dafür jedoch, dop die Hypno-
tisirten selbst durch Suggestion zur
Ausführung von wirklichen (nicht
blos fingirten) Verbrechen veranlassen
werden können, liegt meines Wissens
bis jetzt kein sicher beglaubigter Fall
vor. (Ob er ganz unmöglich wäre, vermag ich nicht zu sagen.)
Die naturalistischen Dichter, welche
in in „Alfonsine“, „Jean Morras“ und
anderen Hypnose-Romanen Mord-
thaten und Diebstähle durch Hypnotisirte

^{aber jedenfalls}
 ausführen können, sind) ~~Wahrheit~~
 wenig "naturalistisch" vorgehen,
 indem sie sich bis jetzt rein hypo-
 thetisches Vorkommen als bereits
 feststehend annehmen und in
 ihren Dichtungen unverkennbar haben.

Ganz im Gebiet des Tadelhaften
^{dürfen}
~~schon~~ ~~man~~ fernher die unter
 dem Namen der Telepathie be-
 schriebenen Erscheinungen ~~man~~ gehören.
 Das Interesse an dieser Dinge
 ist denn auch nicht sowohl der Kunst
 selbst, an welchem geglaubt wird, als
 vielmehr die Thatsache, daß sich so viele
 Gläubige finden und daß diese
 Gläubigen nicht nur aus der Klasse
 der Ungebildeten hervorgehen, istre
 deren Nichtig sein Abglauben
 man sich nicht weiter wundern,